

# Blutige Leidenschaft

## TyKa/ Vampirstory

Von Curin

### Kapitel 2: Knistern

Kai erwachte am nächsten morgen sehr spät. Eigentlich benötigte er nie viel Schlaf, aber seine letzte Aktion hatte ihn dann doch ganz schön geschlaucht. Er setzte sich im Bett auf und strich sich durch die zerzausten Haare. Die Vorhänge waren noch zugezogen, trotzdem konnte er die Sonnenstrahlen erkennen.

Er stand auf, ohne sich die Mühe zu machen, sich etwas überzuziehen und strich die dunklen Vorhänge zur Seite um das Licht in den großen Raum, welcher sein Schlafgemach war, zu lassen. Dann blieb er am Fenster stehen und sah nach draußen.

„Zieh den Vorhang wieder zu! Ich will noch schlafen“, kam eine verschlafene Stimme vom Bett und Kai konnte hören, wie sich Tala die Bettdecke über den Kopf zog. „Wenn du mich schon die ganze Nacht beanspruchst, dann lass mich am nächsten Morgen wenigstens schlafen“, hörte er das gedämpfte Gemeckere.

Er beachtete es aber nicht und ließ die Vorhänge offen. Er setzte sich jetzt noch auf das Fensterbrett und starte Gedankenverloren in den Garten vor dem Haus.

Er war gestern erst spät wieder angekommen, da er sehr langsam und mit Umwegen nach Hause gelaufen war. Er hatte gehofft, durch das Nachdenken etwas entspannter zu werden, aber es hatte nichts geholfen. Als er dann endlich ankam und Tala ihn fragte, was er denn so lange getrieben hatte, sagte er nur „Ausziehen“ und hatte so versucht sich zu entspannen.

Er hörte hinter sich wieder das Rascheln der Decke und dann Talas genervte Stimme.

„Erst grob sein und dann auch noch verschoben.“

„Hat es dir etwa nicht gefallen?“, fragte Kai ohne seinen Blick abzuwenden.

„Wenn du jemanden zum abreagieren brauchst, dann hol dir jemanden aus einer Bar!“, sagte Tala und Kai hörte wie er nun auch aufstand. „Ich bin nicht dein persönliches Spielzeug.“

Wieder hörte Kai rascheln und konnte sich denken, dass Tala sich anzog. Wenn sie schon miteinander redeten könnte er sich ja auch zu ihm umdrehen, aber Kai hatte auf ein Gespräch eigentlich keine Lust und wollte nur weiter in den Garten starren. Er hörte noch einen empörten Laut hinter sich, dann wurde nach einer kurzen Zeit die Türe geöffnet und laut zugeknallt. Er lehnte die Stirn an die kalte Scheibe des Fensters.

Er hätte gestern wieder genug Angebote gehabt, um sich mit jemand anders zu vergnügen, aber dieses Bedürfnis hatte er nicht verspürt, bis zu dem Moment, wo er vor Tysons Tür stand. Vielleicht wäre Tyson gar nicht so abgeneigt davon gewesen, wenn Kai ihn dann gegen die Tür gedrückt und fordernd geküsst hätte. Es wäre doch möglich gewesen, dass Tyson sich darauf eingelassen hätte und Kai jetzt in einen fremden Haus aus dem Fenster starren würde. Ein kurz entschlossener One-Night-Stand war schon des Öfteren zustande gekommen. Aber irgendwie ... er hatte sich einfach nicht dazu überwinden können. Und so hatte Tala eben erhalten müssen für seine Bedürfnisse.

Tala würde ihn dafür tagelang anmotzen. In all den Jahren, die sie sich jetzt schon kannten und Freunde waren, war diese Art von Nacht eigentlich nur selten so zustande gekommen. Obwohl sie sich dadurch erst kennen gelernt hatten.

Aber dennoch. Sie waren gute Freunde und eine Freundschaft wurde durch Sex nur belastet. Das wusste Kai und er schämte sich schon fast dafür Tala benutzt zu haben. Er könnte sich bei ihm entschuldigen, aber das war nun wirklich nicht seine Art.

Ihm auf andere Art zeigen, dass es ein Ausrutscher war?! Vielleicht würde er eine Möglichkeit finden. Auf jeden Fall sollte er sich jetzt endlich mal anziehen und in die Küche gehen. Ein anderes Bedürfnis musste noch gestillt werden.

\*\*^^\*\*

Bis es auf den Mittag zuging, hatte sich Tala wenigstens ein bisschen beruhigt. Zumindest knallte er nicht mehr jede Türe zu, durch die er ging.

„Anscheinend haben wir mal unsere Ruhe“, sagte er, während er die Zeitung durchblättert. „Zumindest finde ich nichts auffälliges in der Zeitung.“

„Du gehst doch meistens sowieso nicht mit“, sagte Kai, der immer noch ganz Gedankenverloren war, aber jetzt zum Fenster im Wohnraum raus starrte.

Tala gab ein Grummeln von sich und blättert weiter in der Zeitung.

„Ich bin eben für die Aufklärungsarbeit besser geeignet“, meinte Tala und legte die Zeitung dann weg. „War ich es nicht, der auch die kleinen Anzeigen durchgestöbert hatte und hinter das System kam?“

Kai wendete sich nun doch Tala zu und sah ihn böse an. Es stimmte schon, dass Tala wirklich immer die meisten Fälle fand, mit denen sie sich dann beschäftigten, aber das hieß noch lange nicht, dass er dann zu Hause den Herd hüten durfte, während er und Ray ihr Leben riskierten. Aber Kai wagte es nicht das laut zu sagen. Zu sehr war er noch von Schuld getrieben, um Tala Vorwürfe zu machen, wenn er die Jagd mied.

„Es gibt keine Arbeit, den Haushalt erledigst du sowieso nicht und ich bin noch sauer auf dich. Warum genießt du nicht die freie Zeit, Kai?“, fragte Tala, dem Kais Dauerträumerzustand gewaltig auf die Nerven ging.

„Habe ich seit neuesten ein Hobby?“, fragte Kai genervt, denn Tala wusste genau, dass Kais einziges Hobby Männer abschleppen oder trainieren war. Trainiert hatte er heute schon nach dem Frühstück und zum Männerabschleppen war es noch zu früh.

„Warum gehst du nicht zu dem, wegen dem du gestern so aufgebracht warst?“

Darauf antwortete Kai erst gar nicht und wendete sich wieder ab. Was sollte er denn bei Tyson? Etwas in ihn, zog ihn schon zu den blauhaarigen Jungen, aber sein Ego sagte ihm, dass er noch nie seinen Trieben nachgegeben hatte und jetzt sicher nicht damit anfangen sollte. Während er noch überlegte, was er mit dem angebrochenen Tag anfangen sollte, klingelte auf einmal sein Handy, welches auf den Tisch lag, an dem Tala saß.

„Ray will was von dir“, sagte Tala, der sich über das Display gebeugt hatte um zu sehen, wer es ist, aber er machte sich in keiner Weise die Mühe, das Gespräch anzunehmen. Kai war ebenfalls nicht erpicht auf ein Gespräch mit Ray und lies es weiter klingeln. Nach einer Minute hörte das Klingeln auf und Ray konnte auf die Mailbox reden, wenn es etwas Wichtiges war. Leider war es aber extrem wichtig, denn keine Minute später hörte Kai wieder den Klingelton seines Handys. Genervt, aber überhaupt nicht interessiert, bewegte sich Kai doch zum Tisch, ergriff das Handy und nahm das Gespräch an.

„Was willst du?“, fragte er barsch in die Sprechmuschel.

„*Ich liebe dich auch, Kai*“, hörte Kai Rays Stimme. „*Ich wollte nur fragen, wie dein Abend gestern war. Mit dem Jungen, den du nicht mehr aus den Kopf kriegst.*“

Kai knurrte, ballte seine Faust und drückte die rote Taste „Auflegen“ auf dem Handy und marschierte aus dem Zimmer.

„Wohin gehst du?“, rief ihm Tala hinterher.

„Hobby“, schrie Kai ihm nur kurz entgegen.

\*\*^^\*\*

Es war Mittag und Tyson räumte gerade sein Geschirr vom Mittagessen weg, während er versuchte, die komplizierten Sätze eines Essays zu verstehen. Mit der einen Hand räumte er das schmutzige Geschirr in die Spüle, in der anderen hielt er die Blätter.

Er hatte nicht mehr viel Zeit bis das Semester endete und er die Hausarbeit abgeben musste, aber die Recherchen waren sehr zeitaufwendig, weil das Infomaterial aus komplizierten Büchern und Arbeiten von irgendwelchen Leuten stammte, die anscheinend verlernt hatten, richtige Sätze zu formulieren. Schon den ganzen Morgen über hatte er über diesen Aufschrieb gegessen, aber es würde wohl bis zum Abend dauern, bis er die neu gewonnenen Infos in seine Arbeit mit einbringen konnte. Nachdem er die Spülmaschine geschlossen und eingeschaltet hatte, lehnte sich gegen die Arbeitsplatte in der Küche und ließ die Blätter hängen. Vielleicht war japanische Geschichte doch das falsche Fach gewesen. Aber leider verdiente man als Dojobetreiber nicht mehr so viel und in der Schule hatte er die Geschichte seines Landes noch interessant gefunden. Niemand würde es ihm je ansehen, dass er so ein reges Interesse an Geschichte hegte, aber die meisten glaubten auch, sein einziges Interesse sei Sport und dann meinten auch noch viele, er sei aber wiederum zu faul dafür.

Musste man denn ein Bücherwurm sein, um sich für die Geschichte seines Landes zu interessieren? Ein alter Freund von ihm war so ein Bücherwurm, aber der studierte

inzwischen Informatik. Er sah zwar auch ein wenig aus wie ein Computerfreak, aber stach doch aus der Masse der Studenten in diesem Fach hervor.

Tyson schaute auf die Blätter in seiner Hand hinunter. Seit dem Aufstehen beschäftigte er sich damit und sogar während dem Essen hatte er es nicht weggelegt. Er konnte sich aber auch einfach nicht konzentrieren heute. Und er wusste auch den Grund dafür.

Kai!

Er ging ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf und das obwohl er ihn seit gestern nun doch endgültig zum maulfaulen arroganten Miesepeter abgestempelt hatte. Er fragte sich immer noch, warum ihm Kai überhaupt nach Hause begleitet hatte, wenn er nie wirklich ein Gespräch mit ihm anfangen konnte und Kai auch so tat, als wäre er Luft. Und dann auch noch diese merkwürdige Verabschiedung.

Normalerweise gehörte diese Art von Typen zu der Sorte, die Tyson ganz schnell aus seinen Gedächtnis wieder löschte und nie wieder an sie dachte, aber Kai blieb in seinen Kopf wie eingemeißelt.

Tyson fragte sich, ob Kai ihn wirklich mal besuchen kommen würde und plötzlich breitete sich in seinen Magen ein ganz warmes Gefühl aus, aber er unterdrückte es. Lieber keine Vorfreude. So einer wie Kai, würde sich doch niemals bei ihm blicken lassen. Er gehörte er zu der Sorte Mensch, die sich heute Abend schon den nächsten Jungen – wahrscheinlich um einiges attraktiver als Tyson sich empfand - ins Bett holen würde und ihn sozusagen aus seiner Erinnerung vögelte.

Ja, genau so ein Kerl war Kai. Ein Aufreißer mit Kurzzeitgedächtnis, den er nie wieder sehen würde. Und doch blieb das warme Gefühl in seiner Magengegend.

Tyson hielt sich die Texte wieder vors Gesicht und zählte die Seiten durch, die er noch zu lesen hatte. 10 Seiten waren es noch. Aber wenn man bedachte, dass dies komplizierte Seiten waren, dann waren es gefühlt um die 100.

Vielleicht sollte er sich lieber mal eine kleine Pause gönnen. Er arbeitete jetzt noch den Abschnitt durch. Das dauerte vielleicht eine Viertelstunde und dann würde er sich mit Plätzchen vor dem Fernseher pflanzen für ein, zwei Stunden, damit er wieder runter kam. Danach könnte er den Rest durcharbeiten und wäre wahrscheinlich doppelt so konzentriert.

Also setzte sich Tyson an den inzwischen wieder sauberen Küchentisch und nahm seinen Marker zu Hand. Er markierte ein paar Sätze, die er eben noch gelesen hatte und wollte dann schon weiter lesen, als es an der Tür klingelte.

Er sah auf von seinen Blatt und fragte sich, wer denn jetzt was von ihm wollte. Sein meister Besucher, Max, wusste dass er heute arbeiten wollte, also konnte er es nicht sein. Und seine anderen Freunde kündigten sich meistens vorher an. Während er noch überlegte, wer es sein könnte, klingelte es ein weiteres Mal. So penetrant waren eigentlich nur Vertreter, deswegen überlegte er sich, das Klingeln einfach zu ignorieren, selbst wenn es ein Freund war. Heute wollte er endlich mal wieder was für sein Studium tun. Also beugte er sich wieder entschlossen über seine Arbeit und

wollte gerade wieder mit lesen anfangen, als es plötzlich anfing Sturm zu klingeln.

Grummelnd stand Tyson auf und wollte die Eingangstüre aufreißen und den Störenfried zur Schnecke machen. Doch als er den Flur durchquert und endlich an der Tür angekommen war und diese aufriss, öffnete er den Mund schon zum Schreien, schloss ihn aber sofort wieder und schluckte seine wütenden Worte runter, als er Kai vor sich erblickte, der immer noch auf den Klingelknopf drückte. Als Kai erkannte, dass ihm endlich jemand geöffnet hatte, nahm er den Finger von der Klingel und sah zu Tyson.

„Warum hat das denn so lange gedauert?“, fragte Kai gleich arrogant.

Eine seiner wütenden Bemerkungen wollte Tyson schon wieder hoch würgen als ihm dieser arrogante Tonfall zu Ohren kam, aber er ließ es dann doch bleiben.

„Ich hatte eigentlich vor das Klingeln zu ignorieren“, antwortete Tyson wahrheitsgetreu und fügte dann noch leise hinzu, „das hätte ich auch lieber getan.“

Die beiden taxierten sich für den Moment, bis Kai wieder sprach.

„Willst du mich nicht herein bitten?“

Eigentlich hatte Tyson den Drang Kai die Türe gleich wieder vor der Nase zuzuschlagen, doch sein Interesse, was Kai hier wollte, siegte und er machte einen Schritt zur Seite und eine Bewegung mit der Hand, die Kai hereinbat.

Kai betrat das Haus und schaute sich kurz um. Der Eingang war wie bei einem Dojo zu erwarten, traditionell gestaltet. Ein Schuhschrank neben der Tür, eine Garderobe und eine Schwelle zum Flur. Kai streifte sich die Schuhe ab und ging Tyson hinterher, der schon wieder den Weg in die Küche eingeschlagen hatte.

Tyson warf einen Blick nach hinten, um zu sehen, ob Kai ihm auch folgte. Erst jetzt fiel ihm auf, dass Kai heute nicht den Mantel trug, den er bei ihren ersten Treffen und am letzten Abend getragen hatte. Heute trug er eine Jacke mit kurzen Ärmeln und goldenen Schnallen. Um den Hals hatte er sich einen langen weissen Schal gewickelt. Tyson fragte sich, wieso Kai einen Schal trug. Draußen war es relativ warm. Aber trotz dieser Abnormität konnte Tyson nicht verleugnen, dass Kai mal wieder unverschämte gut aussah und das Outfit einfach perfekt zu ihm passte. Außerdem erkannte er nun durch die kurzen Ärmel der Jacke, dass Kai leicht muskulöse Arme hatte.

Tyson verpasste sich geistig eine Ohrfeige. Wollte er Kai eigentlich nicht abhacken? Aber das war verdammt schwer, wenn er plötzlich bei ihm auftauchte. Apropos. Warum war eigentlich hier?

„Willst du was besonderes?“, fragte Tyson, während sie wieder die Küche betraten und Tyson schnell seine Unterlagen zusammenlegte.

„Ich habe doch gesagt, dass ich dich mal besuchen komme“, sagte Kai und sah sich in der Küche um. Dann blieb sein Blick am Tisch haften.

„Ja, aber ich hielt das für einen Scherz“, sagte Tyson und folgte Kais Blick. Dann starrten sie beide auf den Tisch. Tyson fragte sich was Kai so anstarrte, als bei ihm dann endlich der Groschen fiel.

„Setz dich doch“, antwortete er peinlich berührt und wollte sich auch schon setzen, als ihm seine Rolle als Gastgeber wieder bewusst wurde.

„Soll ich uns Tee machen?“

„Von mir aus“, antwortete Kai gelangweilt und Tyson bereute es schon gefragt zu haben. Er wendete sich den Schränken zu und suchte nach den Utensilien für den Tee.

„Und warum besuchst du mich?“, fragte er dann weiter. „Ich hatte gestern ehrlich gesagt den Eindruck, du könntest mich gar nicht schnell genug loswerden. Obwohl es ja deine Entscheidung war, mich nach Hause zu begleiten.“

„Ich finde dich eben interessant. Was dagegen?“

Das hatte Kai zwar mit seiner üblichen Gelassenheit gesagt, doch trotzdem drehte sich Tyson verwundert um. Kai fand ihn interessant? Was sollte das denn bedeuten? War das vielleicht sogar ein Kompliment?

Nun entdeckte Kai die Unterlagen von Tyson und zog sie zu sich heran. Tyson wollte schon protestieren, aber sollte Kai doch ruhig in seinen Sachen rumstöbern. War ja kein Verbrechen. Außerdem hatte er nur einen Blick auf die Überschrift geworfen und es dann wieder weggelegt.

„Störe ich dich bei deinen Studien?“, fragte Kai.

„Eigentlich schon“, sagte Tyson, „aber ich hatte eh vor, demnächst eine Pause einzulegen.“

Kai ließ wieder sein übliches „hm“ von sich hören. Tyson goss nun den fertigen Tee in zwei Tassen und stellte eine vor Kai, die andere auf den freien Platz, wo er vorhin gesessen hatte. Dann holte er noch die Schale mit den Plätzchen und stellte sie in die Mitte des Tisches, erst dann setzte er sich.

„Bist du wirklich einfach so gekommen?“, fragte Tyson noch mal nach. „Du machtest gestern nicht den Eindruck auf mich, als wärst du besonders gesprächig.“

„Das lag nur daran, dass du ohne Punkt und Komma geredet hast.“

Auf diese Unverschämtheit langte sich Tyson sofort einen Keks aus der Schale und verputzte ihn. Kai sah sich wieder mal in der Küche um. Eine ganz normale Küche war dies eigentlich. Und der Tisch reichte gut für vier bis fünf Personen.

„Du wohnst doch bestimmt nicht alleine in so einem großen Haus“, sagte Kai, während er sich immer noch umsah.

„Wie man es nimmt“, antwortete Tyson. „Eigentlich wohne ich hier mit meinen Vater, Großvater und Bruder. Aber mein Vater ist Archäologe und ich kann von Glück reden, wenn ich ihn alle 3 Jahre sehe. Mein Bruder bummelt genauso viel um die Welt, aber er kommt auch immer wieder hierher und mein Großvater ist zurzeit auf Weltreise.“

„Das heißt also, zur Zeit lebst du alleine“, fasste Kai Tysons Ausfertigung zusammen.

„Ja“, sagte Tyson und sank ein bisschen in sich zusammen. Die Tatsache, dass er zur Zeit eigentlich immer alleine war, gefiel ihm nicht. Es war ganz schön einsam in diesen großen Haus. Wenn Max nicht ständig vorbeikäme, würde er wahrscheinlich durchdrehen vor Einsamkeit.

„Kaum zu glauben, das du dich alleine versorgen kannst.“

Tyson fragte sich wirklich warum er Kai nicht mit einem Fußtritt vor die Tür beförderte. Die ganze Zeit machte er überflüssige und gemeine Bemerkungen. So was musste man sich doch nicht im eigenen Haus gefallen lassen.

„Du willst mir doch nicht erzählen, dass du alleine lebst und super damit klar kommst“,

holte Tyson zum Gegenschlag aus. „Oder lebst du noch bei deinen Eltern?“ „Meine Eltern sind schon lange tot“, sagte Kai mit einer Gleichgültigkeit, welche Tyson schockierte. „Ich lebe mit einem Freund zusammen.“

„Oh.“ Tysons Geschocktheit wandelte sich sofort in ein mulmiges Gefühl um. Kai war schwul und lebte mit einem Freund zusammen. Vielleicht sogar mit *dem* Freund. Hatte er deshalb gestern alle abblocken lassen, weil er schon vergeben war. Tysons Magen zog sich immer mehr und mehr zusammen und er fühlte auch, wie er in sich zusammensank.

„Wir sind aber kein Paar“, machte sich Kai dann wieder bemerkbar.

„Was...?“, sagte Tyson, der aus seiner Starre erwachte.

„Tala und ich sind kein Paar. Wir leben nur zusammen.“

Das Gefühl in Tysons Magen verschwand sofort wieder und er fühlte wie sich Schmetterlinge nun dort breit machten. Er hatte also noch eine Chance.

„Das ist ein Dojo, wenn ich richtig liege“, wechselte Kai wieder das Thema.

„Ja. Mein Großvater ist der Meister und unterrichtet. Zumindest wenn er da ist. Ich bin zwar schon voll ausgebildet, aber wegen meines Studiums habe ich keine Zeit zu unterrichten.“

„Aha.“ Dieses *Aha* klang so gelangweilt, dass Tyson schon glaubte, Kai hätte nun das Interesse verloren. War er nur gekommen um ein paar Sätze zu wechseln und wollte nun wieder gehen, weil sein Gesprächslevel für heute erreicht war?

Aus Tysons Gesicht konnte man anscheinend lesen. „Freust du dich nicht, dass ich dich besuche?“, fragte Kai und klang dabei kein bisschen arrogant oder gelangweilt. Er klang sogar besorgt.

Tyson schaute Kai an, während er sich fragte was es mit diesen Typen nur auf sich hatte. Aber er schaute auch gleich wieder weg. Kai hatte so eine Ausstrahlung. Tyson hatte Angst, wenn er ihn zulange anstarrte, würde er nur merken, dass er, Tyson, Interesse an ihn hegte.

„Na ja“, begann dann Tyson langsam. „Ich verstehe dich nicht so ganz. Zum einen halte ich dich für total arrogant, aber dann wieder machst du einen ganz anderen Eindruck auf mich.“

Kai lehnte sich im Stuhl zurück und musterte Tyson. Diesen war das unangenehm und er schlurfte deshalb an seinen Tee.

„Genau genommen“, sprach Kai, „weiß ich selbst nicht, was ich hier will.“

Tyson hatte seinen Tee ausgetrunken und sah daher wieder mit großen Augen zu Kai. „Du bist einfach nur ein Junge, der in mich hineingelaufen ist und der in einer Bar arbeitet, wo ich mit ein paar Kerlen flirten konnte. Mir erscheinst du weder außergewöhnlich noch würde irgendeiner dich als interessant betrachten. Aber für mich bist du interessant.“

Tyson zuckte kurz in sich zusammen und sein Magen fühlte sich an, als würden die Schmetterlinge darin wild herumfliegen.

„Du hast etwas an dir, dass ich nicht verstehe und deshalb bin ich hier. Weil ich wissen

will, was das ist.“

Tyson umfasste mit seinen beiden Hände seine Teetasse in der Hoffnung sie würden aufhören zu zittern, aber das Zittern übertrug sich nur auf die Tasse.

Er verstand Kai nicht. Kam er hierher um mit ihm zu reden und ihm zu sagen, dass er ihn interessant fand, oder steckte noch etwas anderes dahinter?

Gestern noch hatte Kai mit lauter jungen Männern vor seinen Augen geflirtet und ihn wie Luft behandelt und auch bei ihren gemeinsamen Weg, war er nicht sehr nett gewesen. Und nun sagte er so was.

Energisch stand Tyson auf und nahm seine Tasse. Dann ging er zu Spüle und stellte die Tasse ab. Er spürte Kais Blick in seinen Rücken.

„Mit wie vielen Männern hast du gestern geflirtet? Fünf? Sechs? Und das war bestimmt nicht das erste Mal. Typen wie dich kenne ich genügend.“

Tyson konnte hören wie Kais Stuhl verrückt wurde und wusste dass er aufgestanden war, aber er drehte sich nicht zu ihm herum. „Was meinst du mit: *Typen wie dich.*“

„Typen die jede Nacht in eine Bar gehen, einen abschleppen und am nächsten Tag so tun, als hätte es ihn nie gegeben. Nur eine Kerbe an euren Bett, die ihr stolz betrachtet, erinnert euch daran.“

Tyson wusste nicht so recht warum er das sagte, aber er hatte wirklich schon viele solcher Kerle gesehen. Sie machten den naiven Jungen Versprechungen, laberten ihnen etwas davon vor, dass sie etwas Besonderes seien, aber nach einer Nacht verwandelten sie sich dann in Ekel, die einfach nur ihren Spaß haben wollten. Was wenn Kai genauso war und Tyson nur eine weitere Trophäe für ihn wäre.

„Du hältst mich also für so notgeil, dass ich mir dich als Eroberung ausgesucht habe?“ Wütend drehte Tyson sich um, um erschreckt festzustellen, dass Kai vor ihm stand. Er schluckte schwer und weichte zur Seite aus, aber Kai folgte ihn.

„Nur weil ich gern mit Männern flirte und nicht einsam an der Bar rum sitze, soll ich also einer von diesen miesen Aufreißern sein“, sagte Kai mit unheimlicher Stimme. Tyson wich immer weiter zur Seite aus, aber dann erreichte er die Wand, und es war kein Platz mehr zum ausweichen. Er wollte sich der Tür zuwenden und aus dem Raum flüchten, aber Kai legte seine beiden Hände zu je einer von Tysons Seiten. Somit war er eingekesselt und Kais Gesicht war Tysons ganz nahe.

„Du bist ein kleiner Heuchler. Ich habe gestern doch genau bemerkt wie du immer sehnsüchtig zu mir gesehen hast. Am liebsten wärest du doch auch gerne bei mir gesessen und hättest mich angehimmelt. Gestern hättest du nichts dagegen gehabt als Kerbe an meinen Bett zu enden, also warum jetzt diese Moralpredigt?!“

Tyson konnte nichts anderes tun, als in Kais Augen zu starren. Diese rubinroten Augen schienen ihn gefangen zu nehmen.

„Ich...“, fand er wieder seine Sprache. „Ich ... wollte nicht als Kerbe ... enden. Ich wollte ...“

Und wieder war es so. Sie versanken gegenseitig in ihren Augen. Tyson spürte wie Kai sich in seinen Augen verlor. Er fühlte das *Knistern* zwischen ihnen.

Und dann, kaum merklich, begann sich Kai zu ihm runterzubeugen. Und kurz bevor

sich ihre Lippen trafen, schlossen sie beide die Augen. Dann fanden sich ihre Lippen.

Federleicht legte Kai seine Lippen auf die von Tyson. Tyson meinte, in ihn explodierte gerade etwas, so viele Gefühle fielen über ihm herein.

Aber so schnell wie der Kuss angefangen hat, so schnell war er auch wieder beendet und Kai trennte sich von ihm, dann sahen sie sich wieder in die Augen. Und in beiden stand die Frage, was eben passiert war.

\*\*^^\*\*

Kai stieß die Tür zum Haus auf und knallte sie genauso energisch wieder zu. Er war den ganzen Weg gerannt und atmete jetzt dementsprechend schwer.

Er blieb im Eingang stehen und versuchte sich zur Ruhe zu zwingen, welche er in Tysons Haus gelassen hatte. Er starrte nur auf seine Füße die sich weich wie Butter anfühlten. Er nahm kaum wahr, wie sich eine Tür öffnete, jemand heraustrat und Tala ihn verwundert anstarrte.

„Was ist denn mit dir los, Kai?“, fragte er und blickte seinen Freund an, der nun den Blick hob und mit einem gehetzten Blick auf Tala starrte. Aber der Blick war nicht nur gehetzt, es versteckte sich auch etwas anderes dahinter. Etwas, das Tala schon gestern bei Kai gesehen hatte.

„Oh Nein“, sagte Tala entschieden und verschränkte die Arme vor der Brust. „Heute nicht, mein Freund.“

Kai ließ wieder den Kopf hängen und marschierte an Tala vorbei. Dann musste eben eine kalte Dusche genügen.

\*\*^^\*\*

„Ich dachte, du wolltest den ganzen Tag an deiner Hausarbeit sitzen!?

Hei, hörst du mir überhaupt zu? Wenn du mich schon herbestellst und meinst es sei wichtig, dann rede auch mit mir... Tyson, hallo! Bist du noch anwesend?“

Tyson und Max saßen am Tisch in Tysons Zimmer und der Blauhaarige hatte seinen Kopf auf seine Arme gestützt. Sein Gesichtsausdruck konnte Max nicht erkennen.

Nach dem Kuss waren er und Kai total verkrampft gewesen. Kai hatte sich schnell mit der Ausrede verabschiedet, dass er noch was Wichtiges zu erledigen hätte und Tyson hatte vor sich hingestottert, dass er endlich weiter arbeiten müsse. Aber er hatte seine Unterlagen nach Kais Weggang erst gar nicht angerührt. Zuerst hatte er total weggetreten am Tisch gesessen und dann Max angerufen und gebeten her zu kommen. Er hatte ihn nur kurz geschildert was passiert war und saß seitdem schweigend da.

„War er ein schlechter Küsser?“, fragte Max.

Von Tyson kam keine Antwort. Langsam wusste Max nicht mehr, was er noch tun sollte, doch bevor er zur nächsten Frage ansetzen konnte, da meldete sich Tyson doch noch zu Wort.

„Es war eigentlich wunderschön gewesen“, murmelte dieser leise. „Es war nur ein

kurzer und leichter Kuss. Nichts Besonderes oder Intensives.“

„Warum bist du dann so ... ähm ... was bist du überhaupt?“

„Max!“, sagte Tyson und sah nun auf und seinen besten Freund direkt in die Augen.

„Es war einfach wundervoll und so ... perfekt. „

„Dann freu dich doch“, sagte Max.

„Aber ich ...“, stotterte Tyson und sah wieder weg. „Aber ich habe Angst, ich könnte mich in ihn verlieben.“